

## Erlebnisweekend am Doubs / 26. - 28. Mai 2007

Eine muntere Schar aus allen Teilen der Schweiz versammelte sich am Pfingstamstag im in Saignelégier (JU). Insgesamt zählte die Gruppe 26 Leute, bestehend aus Betreuern, Teilnehmern eines Fortbildungskurses (natursportliche Erlebnispädagogik) sowie neun Menschen mit einer Einschränkung. Schon zu Beginn wurden wir auf die Probe gestellt: Das Postauto, in welchem wir dreissig Plätze (inkl. Platz für zwei sperrige Trekkingrollstühle) reserviert hatten, fuhr bereits gefüllt vor. Nach längerer Überzeugungsarbeit wurde das Postauto geräumt und wir konnten - nach etlichem Murksen mit den Trekkingrollstühlen - unsere Fahrt antreten. Zu Fuss resp. per Trekkingrollstuhl gings auf der französischen Seite entlang des Doubs von Gumois nach Soubey. Erste Kontakte wurden geknüpft, gemeinsame Leidenschaften entdeckt und die wunderbare und ruhige Umgebung genossen. Auch zeigten sich erste Sprachbarrieren, denn die Gruppe bestand sowohl aus Deutschschweizern als auch aus Romands. Hindernisse sind aber bekanntlich zum Überwinden da. Diesbezüglich sind ja grad handycapierte Menschen immer wieder gefordert und so konnten sich alle irgendwie miteinander verständigen. Die Wanderroute stellte für die „Rollstuhl-Sherpas“ ein paar knifflige Aufgaben und in Anbetracht der doch recht langen Route waren denn alle froh, dass das letzte Stück nach Soubey mit dem Bus gefahren werden konnte.

Untergebracht waren wir auf einem Hof, wo wir im Stroh übernachteten und im ehemaligen Stall essen konnten. Die bewährte Küchencrew rund um Silvia war bedacht, unsere Energiespeicher wieder zu füllen. Am ersten Abend war das Backen von Schlangebrot über dem Feuer angesagt, was wiederum zu guten Begegnungen führte. Das Wetter war uns bis dahin – abgesehen von ein paar wenigen Tropfen – hold und so entschlossen sich einige gar noch für eine Erfrischung im Doubs. Nach einer teils durchzechten Nacht (allen Schnarchenden sowie dem Hofgockel sei dank!) sah es am Sonntag, zumindest meteorologisch, nach einer feuchten Angelegenheit aus. Auf dem Programm stand Kanufahren auf dem Doubs und wir machten uns - nichts desto trotz – zum Ausgangspunkt. Für einmal kam uns dann die behinderungsbedingte Langsamkeit zu Gute. Bis dass nämlich alle disloziert, instruiert und installiert waren, stoppte der Regen, was wesentlich zu einer noch besseren Stimmung beitrug. Leider kenterte bereits nach wenigen hundert Metern das erste Boot doch auch diese Erfahrung muss man als Outdoorfreak wohl mal gemacht haben. Im Laufe des Tages zeigte sich sogar noch die Sonne und sowohl T-Shirt, Sonnencreme als auch Sonnenbrille hatten Hochkonjunktur. Wir paddelten die gleiche Route, die wir am Vortag gewandert waren. Es war sehr spannend, den gleichen Fleck Erde aus anderer Perspektive zu erleben. Auch das Teamwork war anders als am Vortag. Während beim Trekking immer wieder andere Gruppen gebildet und Sherpas abgelöst wurden, gab es in den Booten fixe Zweier- oder Dreierteams. Ebenfalls ein krasser Gegensatz war die Wanderung versus Kanufahren: Am Samstag waren die beiden Rollstuhlfahrerinnen und der Blinde komplett auf fremde Hilfe angewiesen und mussten respektive durften sich herum „chauffieren“ oder herum führen lassen. Beim Paddeln hingegen, waren alle gleich. Passanten am Flussufer konnten nicht ahnen, dass einige von uns nicht gehen oder nicht sehen können. Ein schönes Gefühl, mal zu sein wie die anderen! Am Abend waren so manche froh, das Ziel trocken erreicht zu haben und allgemeine Müdigkeit aber Zufriedenheit breitete sich aus. Wiederum wurden wir bestens bewirtet und während sich die Teilnehmenden des Fortbildungskurses zurückzogen, blieb den Anderen Zeit, beim Abwasch zu helfen, zu spielen oder zu diskutieren. Viel zu rasch war es schon wieder Zeit, ab ins Stroh zu gehen.

In der zweiten Nacht war nun auch der Jura vom Kälteeinbruch betroffen, wobei es verglichen zu den übrigen Regionen in der Schweiz noch recht human war. Auch der Regen schien nicht stoppen zu wollen und so entschied man sich gegen eine erneute Paddeltour. Das Leitungsteam und Helena und Nicole zauberte rasch ein tolles Alternativprogramm aus der Tasche. Sie mieteten in Saignelégier eine Sporthalle, wo ein attraktiver Plauschparcours aufgestellt wurde und später wurden beim Basketballspielen noch die letzten Energiereserven angezapft. Während dem ganzen Wochenende waren laufend Improvisation und Integration angesagt. Es war beeindruckend, wie schnell sich „wildfremde“ Menschen, darunter auch ein Blinder und Rollstuhlfahrerinnen, zu einer gut funktionierenden Gruppe formierten. Alle hatten ein gemeinsames Ziel vor Augen und schlussendlich konnten wohl alle von allen lernen und profitieren und dies – wie eingangs erwähnt – trotz vermeintlicher Sprachbarriere. Erfüllt von diesen wunderbaren Erlebnissen hiess es Abschiednehmen. Mann und Frau waren sich einig: dieses Weekend war ein wunderbarer Ausbruch aus dem Alltag mit grossem Lerneffekt, Spassfaktor und auch motivierend, weitere solche Anlässe zu initiieren und bestehende weiter zu führen. Ein grosser Dank an alle, die zum guten Gelingen beigetragen haben!

Sonja Häsler